

## 2.7.6

### \* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

\* Foreste alluvionali di *Alnus glutinosa* e *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

\* Alluvial forests with *Alnus glutinosa* and *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

#### Habitat-Codes:

**Natura 2000:** 91E0

**Corine:** 44.3

**EUNIS:** G1.1

### Allgemeine Zuordnung

Dieser Typ umfasst eine Reihe von Lebensräumen, die an die natürliche Dynamik von Flüssen und größeren Bächen gebunden sind. Dazu gehören Ufergehölze und Wälder der Talböden, die häufig überschwemmt werden oder einen hohen Grundwasserspiegel aufweisen. Ihre naturkundliche Bedeutung ist weit hin bekannt, spiegeln sie doch eine außergewöhnlich hohe Qualität der Umwelt wider und das in einem Bereich, wo der anthropogene Druck (Landwirtschaft, Siedlungsbau, Bau von Infrastrukturen) dazu geführt hat, dass die am leichtesten zugänglichen und fruchtbarsten Gründe geopfert wurden. Weitere Einbußen hat das Habitat infolge von Veränderungen in der natürlichen Flussdynamik erfahren, bedingt durch die Errichtung von Dämmen, Staubecken, Sperren und anderen Wasserbauten sowie von Bewässerungssystemen. Mittlerweile ist der Lebensraum selten geworden – nicht nur in Südtirol, sondern in ganz Mitteleuropa. Da er wichtige ökologische Funktionen erfüllt, spielen bei der Renaturierung der Landschaft auch degradierte bzw. kleinflächige Restbestände eine grundlegende Rolle.

### Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Im Titel sind bereits die wichtigsten Pflanzengesellschaften angeführt. Diese lassen sich – auch gemäß der Beschreibung im Interpretationshandbuch – leicht ansprechen. Die Abtrennung von den weiterentwickelten Hartholzauenwäldern mit Eichen und Ulmen (Code 91F0, in Südtirol nicht nachgewiesen) erleichtert es zudem, die verschiedenen Ausbildungen klar zu definieren und voneinander abzugrenzen. In die Ordnung *Alnion glutinosae* gehören die Bruchwälder, die typisch sind für Stauwasserbereiche, aber die nicht notwendigerweise mit der Flussdynamik in Verbindung stehen. Sie sind in Südtirol nur fragmentarisch vorhanden und sollten auch außerhalb der Natura-2000-Flächen erfasst werden. Den (oftmals linearen) Abschnitt im unmittelbaren Uferbereich mit schlammigen Böden und häufigen Überflutungen kennzeichnet die Ordnung *Salicion albae* (Klasse *Salicetea purpureae*). Die Krautschicht ist in

Abb. 80:

*Caltha palustris*



beiden Fällen relativ artenarm und weist auf eutrophe Bedingungen hin. An den Ufern von Bächen der submontanen und montanen Stufe mit generell höheren Fließgeschwindigkeiten und sandig-schlickigen Substraten stellen sich schließlich Gesellschaften der Unterordnung *Alnenion glutinoso-incanae* ein.

---

### Vorkommen

Biotop Ahrauen, Biotop Eyrser Au, Biotop Falschauer, Biotop Rienzaue bei Toblach, Biotop Schludernser Au, Biotop Tschenglser Au.

---

### Natürliche Dynamik

Auenwälder sind von Natur aus sehr dauerhafte azonale Formationen. Sie sind vom Grundwasserspiegel sowie vom zyklischen Wechsel zwischen mittleren und niedrigsten Wasserständen abhängig. Deutlichsten Pioniercharakter haben die primitiven Stadien der Kiesvegetation, dargestellt unter den Codes 3120, 3120 und 3240. Im Bereich der Talböden können sich diese Auen-Formationen in Richtung Eichenmischwälder weiterentwickeln, während die Grauerlenbestände im montanen Bereich fast stets mit Fichte vermengt sind (Klimaxvegetation des montanen Fichtenwaldes).

---

### Artenzusammensetzung

**Dominante Arten:** *Alnus glutinosa*, *Alnus incana*, *Fraxinus excelsior*, *Populus nigra*, *Rubus caesius*, *Salix alba*.

**Charakterarten:** *Calamagrostis canescens* (!), *Caltha palustris*, *Carex acutiformis*, *Carex remota*, *Cirsium palustre*, *Equisetum hyemale*, *Iris pseudacorus* (!), *Lysimachia nummularia* (!), *Matteuccia struthiopteris*, *Phalaris arundinacea*, *Prunus padus*, *Salix myrsinifolia*, *Salix triandra*, *Scutellaria galericulata* (!), *Thelypteris palustris* (!).

**Weitere Arten:** *Acer pseudoplatanus*, *Aegopodium podagraria*, *Agrostis stolonifera*, *Anemone nemorosa*, *Angelica sylvestris*, *Athyrium filix-femina*, *Calystegia sepium*, *Carduus personata*, *Carex sylvatica*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Circaea lutetiana*, *Cirsium oleraceum*, *Clematis vitalba*, *Cornus sanguinea*, *Crepis paludosa*, *Deschampsia caespitosa*, *Dryopteris carthusiana* s. str., *Epilobium parvijlorum*, *Equisetum telmateja*, *Festuca gigantea*, *Filipendula ulmaria*, *Frangula alnus*, *Geranium palustre* (!), *Geum rivale*, *Geum urbanum*, *Glechoma hederacea*, *Humulus lupulus*, *Impatiens glandulifera*, *Impatiens noli-tangere*, *Leucopium vernum* (!), *Lycopus europaeus*, *Myosoton aquaticum*, *Petasites albus*, *Petasites hybridus*, *Poa nemoralis*, *Primula elatior*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus ficaria*, *Rubus idaeus*, *Salix appendiculata*, *Salix caprea*, *Salix eleagnos*, *Salix pentandra* (!), *Sambucus nigra*, *Solanum dulcamara*, *Solidago gigantea*, *Stachys sylvatica*, *Stellaria nemorum*, *Symphytum officinale*, *Tussilago farfara*, *Ulmus glabra*, *Urtica dioica*, *Viburnum opulus*.



**Abb. 81:**  
*Biotop Schludernser*  
*Au*

### **Gefährdung, Nutzung, Pflege**

Wie andere Laubwälder werden auch Auenwälder als Niederwälder genutzt. In einigen Fällen – auch innerhalb von Biotopen – sind die Umtriebszeiten kurz (15 Jahre), sodass dem Wald typische Aspekte älterer und reiferer Ausbildungen fehlen. Wird der Bestand zu stark geöffnet, sind Robinie und andere exotische Arten begünstigt, wird der Grundwasserspiegel gesenkt, laufen Auenwälder Gefahr zu überaltern und sich nicht mehr zu regenerieren. Diesbezüglich gibt es jedoch unterschiedliche Meinungen. Dem könnte eine experimentelle Untersuchung abhelfen, bei der einzelne Parzellen unterschiedlichen Umtriebszeiten und Schnittintensitäten unterworfen werden (Kontrollflächen ohne jegliche Eingriffe). Damit hätte man am Ende klare Bezugsdaten.

Häufiges Betreten des Lebensraumes (Fischerei, Jagd, Ausflügler) leistet nitrophilen Arten sowie der Degradation des Bodens Vorschub. Im Bereich montaner Bäche ziehen die Eingriffe zur Regelung der Wasserführung neben Änderungen im natürlichen Abfluss vor allem die Fragmentation und Störung des Lebensraumes nach sich. Alles in allem gehören Auenwälder zu den exponiertesten und stör anfälligsten Habitaten. Die Tatsache, dass sich alle diese Wälder im Tal, in unmittelbarer Nähe von intensiv bewirtschafteten Flächen und Hauptdurchzugsstraßen, befinden, erhöht das Risiko, dass sie weiter reduziert werden, umso mehr.